# S 20 SO 66/13

## Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

| | |
|---|---|
| Land | Bundesrepublik Deutschland |
| Sozialgericht | Bundessozialgericht |
| Sachgebiet | Sozialhilfe |
| Abteilung | - |
| Kategorie | Urteil |
| Bemerkung | - |
| Rechtskraft | - |
| Deskriptoren | Sozialhilfe – Hilfe zum Lebensunterhalt – notwendiger Lebensunterhalt in Einrichtungen – weiterer notwendiger Lebensunterhalt – Passbeschaffungskosten – Darlehen – Ausweisersatz |
| Leitsätze | 1. Die Kosten für die Beschaffung eines ausländischen Passes sind von Leistungsberechtigten in stationären Einrichtungen nicht aus dem Barbetrag zu decken, sondern vom Sozialhilfeträger als weiterer notwendiger Lebensunterhalt zu übernehmen.<br><br>2. Die Deckung von aktuellen Bedarfen des Lebensunterhalts durch die Bewilligung eines Darlehens scheidet für Leistungsberechtigte in Einrichtungen aus. |
| Normenkette | SGB XII § 19 Abs 1; SGB XII § 27b Abs 1 S 1 F: 2011-03-24; SGB XII § 27b Abs 2 S 1 F: 2011-03-24; SGB XII § 37 Abs 1; AufenthG § 48 Abs 2 J: 2004; AufenthV § 55 Abs 1 S 1 Nr 1 |

### 1. Instanz

| | |
|---|---|
| Aktenzeichen | S 20 SO 66/13 |
| Datum | 16.07.2013 |

### 2. Instanz

| | |
|---|---|
| Aktenzeichen | L 20 SO 397/19 |
| Datum | 16.03.2020 |

### 3. Instanz

| | |
|---|---|
| Datum | 08.12.2022 |

Â

Auf die Revision des KlÃ¤gers werden die Urteile des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 16. MÃ¤rz 2020 und des Sozialgerichts Aachen vom 16. Juli 2013 sowie der Bescheid des Beklagten vom 6. Dezember 2012 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 25. MÃ¤rz 2013 aufgehoben und der Beklagte verurteilt, dem KlÃ¤ger unter AbÃ¤nderung des Bescheids vom 25. Juli 2012 211 Euro zu zahlen.

Der Beklagte trÃ¤gt die auÃ□ergerichtlichen Kosten des KlÃ¤gers in allen RechtszÃ¼gen.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

1
Der KlÃ¤ger, der in einer stationÃ¤ren Einrichtung lebt, begehrt die Ã□bernahme der Kosten fÃ¼r die Beschaffung eines Passes in HÃ¶he von 211Â Euro als Zuschuss.

2
Der 1978 geborene und unter Betreuung stehende KlÃ¤ger ist tÃ¼rkischer StaatsangehÃ¶riger. Seit 1998 war er im Besitz einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis, seit dem 1.1.2005 einer Niederlassungserlaubnis. Er leidet an einer Psychose aus dem schizophrenen Formenkreis, lebte zunÃ¤chst in Hessen und seit 2008 in Aachen in einer AuÃ□enwohngruppe eines Wohnheims. Er bezieht seit 2004 durchgehend Leistungen der stationÃ¤ren Eingliederungshilfe einschlieÃ□lich eines monatlichen Barbetrages in HÃ¶he von rund 100Â Euro vom Beklagten, ua bewilligt fÃ¼r den Zeitraum vom 1.6.2012 bis zum 31.5.2014 (Bescheid vom 25.7.2012).

3
Im Oktober 2012 beantragte er beim Beklagten die Ã□bernahme von Passbeschaffungskosten in HÃ¶he von zunÃ¤chst 162Â Euro. Der Beklagte bewilligte ein Darlehen und lehnte einen Zuschuss ab (Bescheid vom 6.12.2012; Widerspruchsbescheid vom 25.3.2013). Der KlÃ¤ger beschaffte sich im April 2013 den Pass und konkretisierte die angefallenen Kosten auf 211Â Euro (Rechnung vom 11.4.2013). Das Darlehen in dieser HÃ¶he wurde durch einen vom Beklagten vorgenommenen monatlichen Einbehalt aus dem Barbetrag getilgt.

4
Die Klage gegen die Ablehnung des Zuschusses hat keinen Erfolg gehabt (Urteil des Sozialgerichts Aachen vom 16.7.2013; Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-

Westfalen vom 16.3.2020). Zur BegrÃ¼ndung hat das LSG ausgefÃ¼hrt, das Sozialgesetzbuch ZwÃ¶lftes Buch Â SozialhilfeÂ  (SGBÂ XII) sehe einen Anspruch auf zuschussweise Ãbernahme von Beschaffungskosten fÃ¼r einen tÃ¼rkischen Pass nicht vor. Eine Ãbernahme der Passbeschaffungskosten als weiterer notwendiger Lebensunterhalt oder durch ErhÃ¶hung des Barbetrages komme nicht in Betracht. Zwar enthalte Â§Â 27b AbsÂ 2 SGBÂ XII eine Ãffnungsklausel, die eine abweichende Bedarfsbemessung erlaube und Passbeschaffungskosten seien grundsÃ¤tzlich dem weiteren notwendigen Lebensunterhalt iS des Â§Â 27b AbsÂ 2 SGBÂ XII zuzuordnen, jedoch falle der Bedarf schon nicht notwendig an, da der KlÃ¤ger auf die Beantragung eines Ausweisersatzes verwiesen werden kÃ¶nne. Als (sonstiger) weiterer notwendiger Lebensunterhalt sei auÃerdem allenfalls dasjenige zu leisten, was auÃerhalb stationÃ¤rer Leistungen als Teil des Regelsatzes gewÃ¤hrt wÃ¼rde, dazu zÃ¤hle aber der Bedarf fÃ¼r die Passbeschaffung gerade nicht, andernfalls wÃ¼rden Leistungsberechtigte in Einrichtungen begÃ¼nstigt.

5
Mit seiner Revision macht der KlÃ¤ger eine Verletzung von Â§Â 27b AbsÂ 2 SGBÂ XII geltend. Er erhalte in der Einrichtung keinen Regelsatz zur Deckung des Regelbedarfs; im Barbetrag seien Passbeschaffungskosten nicht berÃ¼cksichtigt. Die Beschaffung eines Ausweisersatzes sei nicht mÃ¶glich, denn die allgemeinen GebÃ¼hren fÃ¼r die Passbeschaffung fÃ¼hrten nicht zur Unzumutbarkeit der Passerlangung (Â§Â 5 AbsÂ 2 NrÂ 4 Aufenthaltsverordnung ).

6
Der KlÃ¤ger beantragt,
die Urteile des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 16.Â MÃ¤rz 2020 und des Sozialgerichts Aachen vom 16.Â Juli 2013 sowie den Bescheid des Beklagten vom 6.Â Dezember 2012 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 25.Â MÃ¤rz 2013 aufzuheben und den Beklagten zu verurteilen, ihm unter AbÃ¤nderung des Bescheids vom 25.Â Juli 2012 211Â Euro zu zahlen.

7
Der Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

8
Er hÃ¤lt die Entscheidungen der Vorinstanzen fÃ¼r zutreffend.

II

9
Die zulÃ¤ssige Revision ist begrÃ¼ndet (Â§Â 170 AbsÂ 2 SatzÂ 1 Sozialgerichtsgesetz ). Die Urteile des LSG Nordrhein-Westfalen vom 16.3.2020 und des SG Aachen vom 16.7.2013 sowie der Bescheid des Beklagten vom 6.12.2012 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 25.3.2013 sind rechtswidrig und verletzen den KlÃ¤ger in seinen Rechten. Zu Unrecht hat es der Beklagte abgelehnt, den Bescheid vom 25.7.2012 wegen einer wesentlichen Ãnderung im April 2013

abzuÃ¤ndern. Der KlÃ¤ger hat einen Anspruch auf Ãbernahme der Passbeschaffungskosten in HÃ¶he von 211Â Euro, die ihm als weiterer notwendiger Lebensunterhalt zuschussweise zustehen.

10
Gegenstand des Verfahrens ist der Bescheid vom 6.12.2012 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 25.3.2013 (Â§Â 95 SGG; abweichend von Â§Â 116 AbsÂ 2 SGBÂ XII ohne beratende Beteiligung sozial erfahrener Dritter, vgl Â§Â 8 AbsÂ 2 Hessisches AusfÃ¼hrungsgesetz zum SGBÂ XII vom 20.12.2004 ), mit dem der Beklagte nicht nur die Ãbernahme von Passbeschaffungskosten als Zuschuss abgelehnt und lediglich ein Darlehen bewilligt, sondern in der Sache auch die zuvor konkludent beantragte AbÃ¤nderung des Bescheids vom 25.7.2012 abgelehnt hat. Den geltend gemachten Anspruch auf Ãbernahme der Passbeschaffungskosten unter AbÃ¤nderung des Bescheids vom 25.7.2012 wegen einer wesentlichen Ãnderung der VerhÃ¤ltnisse verfolgt der KlÃ¤ger nach vollstÃ¤ndiger Tilgung des erhaltenen Darlehens mit seiner Klage, die von Beginn an als kombinierte Anfechtungs-, Verpflichtungs- und Leistungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1 AltÂ 1 undÂ 2, AbsÂ 4, Â§Â 56 SGG) auszulegen war. Entsprechend hat der KlÃ¤ger im Revisionsverfahren seinen Antrag klargestellt (vgl zur Auslegung von AntrÃ¤gen nach den Â§Â§Â 133, 157 BÃ¼rgerliches Gesetzbuch und nach dem MeistbegÃ¼nstigungsgrundsatz Bundessozialgericht vom 27.7.2021 Â BÂ 8Â SO 10/19Â RÂ  SozR 41500 Â§Â 88 NrÂ 4 RdNrÂ 9; BSG vom 10.11.2011 Â BÂ 8Â SO 18/10Â RÂ  SozR 43500 Â§Â 44 NrÂ 2 RdNrÂ 13; BSG vom 10.3.1994 Â 7Â RAr 38/93 Â  BSGEÂ 74, 77 =Â SozR 34100 Â§Â 104 NrÂ 11 SÂ 47 mwN).

11
Der angefochtene Bescheid ist formell rechtmÃ¤Ãig. Der Beklagte ist der fÃ¼r die begehrte Leistung Â und damit auch fÃ¼r eine AbÃ¤nderung des Dauerverwaltungsakts vom 25.7.2012 (Â§Â 48 AbsÂ 4 SatzÂ 1, Â§Â 44 AbsÂ 3 Zehntes Buch Sozialgesetzbuch Â Sozialverwaltungsverfahren und SozialdatenschutzÂ  )Â  sachlich und Ã¶rtlich zustÃ¤ndige SozialhilfetrÃ¤ger. Die sachliche ZustÃ¤ndigkeit des Beklagten als Ã¼berÃ¶rtlicher TrÃ¤ger der Sozialhilfe (Â§Â 97 AbsÂ 2 bisÂ 4 SGBÂ XII; Â§Â 1 AbsÂ 1 SatzÂ 2 HAG/SGBÂ XII) ergibt sich nach den Feststellungen des LSG aus dem Fehlen abweichender Regelungen im hessischen Landesrecht (vgl Â§Â 97 AbsÂ 3 NrÂ 1 SGBÂ XII); die sachliche ZustÃ¤ndigkeit fÃ¼r eine stationÃ¤re Leistung umfasst auch die sachliche ZustÃ¤ndigkeit fÃ¼r gleichzeitig zu erbringende Leistungen nach anderen Kapiteln des SGBÂ XII (Â§Â 97 AbsÂ 4 SGBÂ XII). Vor dem erstmaligen Eintritt in eine Einrichtung hatte der KlÃ¤ger nach den Feststellungen des LSG seinen gewÃ¶hnlichen Aufenthalt in Hessen, weshalb der Beklagte als Ã¶rtlich zustÃ¤ndiger SozialhilfetrÃ¤ger auch fÃ¼r die Leistungserbringung in Aachen zustÃ¤ndig ist (Â§Â 98 AbsÂ 2 SatzÂ 1 undÂ 2 SGBÂ XII).

12
Materiell-rechtlich misst sich die RechtmÃ¤Ãigkeit des Bescheids vom 6.12.2012 an Â§Â 48 SGBÂ X. Nach Â§Â 48 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X ist ein Verwaltungsakt mit Dauerwirkung mit Wirkung fÃ¼r die Zukunft aufzuheben, soweit in den tatsÃ¤chlichen oder rechtlichen VerhÃ¤ltnissen, die bei seinem Erlass vorgelegen

haben, eine wesentliche Änderung eintritt. Er soll mit Wirkung vom Zeitpunkt der Änderung der VerhÃ¤ltnisse ua aufgehoben werden, soweit die Voraussetzungen des AbsÂ 1 SatzÂ 2 vorliegen. Eine solche Änderung in den tatsÃ¤chlichen und rechtlichen VerhÃ¤ltnissen des Bescheids vom 25.7.2012 ist mit der FÃ¤lligkeit der Kosten fÃ¼r die Passbeschaffung eingetreten. Mit den vom Heimatland erhobenen GebÃ¼hren fÃ¼r die Ausstellung eines neuen Passes ist im April 2013 ein weiterer Bedarf in HÃ¶he von 211Â Euro entstanden. Da dieser Bedarf vom KlÃ¤ger entgegen der Auffassung des Beklagten nicht aus den bereits bindend fÃ¼r die Zeit vom 1.6.2012 bis zum 31.5.2014 bewilligten Mitteln zu decken war, sondern ein Anspruch auf seine gesonderte Deckung besteht, ist eine Änderung zugunsten des KlÃ¤gers erfolgt (Fall des Â§Â 48 AbsÂ 1 SatzÂ 2 NrÂ 1 SGBÂ X).

13
Anspruchsgrundlage fÃ¼r die Übernahme der Passkosten ist Â§Â 19 AbsÂ 1, Â§Â 27b AbsÂ 1, AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ XII (jeweils in der ab 1.1.2011 geltenden Fassung des Gesetzes zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Änderung des Zweiten und ZwÃ¶lften Buches Sozialgesetzbuch vom 24.3.2011, BGBlÂ I 453). Der KlÃ¤ger lebt auf Grundlage der bindenden Feststellungen des LSG dauerhaft im Bundesgebiet in einer stationÃ¤ren Einrichtung (vgl Â§Â 13 AbsÂ 2 SGBÂ XII); fÃ¼r ihn als Inhaber einer Niederlassungserlaubnis (Â§Â 101 AbsÂ 1 Aufenthaltsgesetz ) kommt damit das SGBÂ XII uneingeschrÃ¤nkt zur Anwendung (vgl Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 4 SGBÂ XII). Der Anwendungsbereich des Â§Â 73 SGBÂ XII ist nicht erÃ¶ffnet, weil wegen der Kosten fÃ¼r die Passbeschaffung bei AuslÃ¤ndern keine atypische Bedarfslage gegeben ist. Zwar erhÃ¤lt der KlÃ¤ger selbst keinen Regelsatz zur Deckung der Regelbedarfe; denn Leistungen nach dem Vierten Kapitel bzw nach Â§Â 27a SGBÂ XII scheiden fÃ¼r Leistungsberechtigte in stationÃ¤ren Einrichtungen aus (dazu sogleich). Es handelt sich bei Passbeschaffungskosten gleichwohl um Kosten, die dem Regelbedarf zuzuordnen sind (vgl BSG vom 29.5.2019 Â BÂ 8Â SO 8/17Â RÂ  SozR 44200 Â§Â 24 NrÂ 8 RdNrÂ 14; BSG vom 29.5.2019 Â BÂ 8Â SO 14/17Â RÂ  FEVSÂ 71, 221) und die deshalb dem Dritten Kapitel (hier als notwendiger Lebensunterhalt in Einrichtungen) und nicht dem Neunten Kapitel des SGBÂ XII unterfallen.

14
Nach Â§Â 19 AbsÂ 1 SGBÂ XII ist Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel Personen zu leisten, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen KrÃ¤ften und Mitteln, insbesondere aus ihrem Einkommen und VermÃ¶gen, bestreiten kÃ¶nnen. FÃ¼r den KlÃ¤ger, der auf Grundlage der Feststellungen des LSG einkommens- und vermÃ¶genslos ist, bestehen AnsprÃ¼che auf notwendigen Lebensunterhalt in Einrichtungen, der den darin erbrachten sowie in stationÃ¤ren Einrichtungen zusÃ¤tzlich den weiteren notwendigen Lebensunterhalt umfasst (Â§Â 27b AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII). Nach Â§Â 27b AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ XII beinhaltet der weitere notwendige Lebensunterhalt insbesondere Kleidung und einen angemessenen Barbetrag zur persÃ¶nlichen VerfÃ¼gung; wegen der fehlenden Verweisung in Â§Â 42 SGBÂ XII werden diese Bedarfe auch ggf dem Grunde nach Grundsicherungsberechtigten als Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt, nicht als solche der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Â§Â§Â 41Â ff SGBÂ XII gewÃ¤hrt (vgl BSG

vom 15.11.2012 Â BÂ 8Â SO 25/11Â RÂ  SozRÂ 4-3500 Â§Â 35 NrÂ 3 RdNrÂ 13 mwN; Kirchhoff in Hauck/Noftz, SGBÂ XII, KÂ Â§Â 42 RdNrÂ 15, Stand Februar 2022).

15
Die allgemein vom Heimatland erhobenen GebÃ¼hren fÃ¼r die Ausstellung eines neuen Passes sind nicht dem sog inkludierten Lebensunterhalt (Â§Â 27b AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII), sondern dem weiteren notwendigen Lebensunterhalt iS von Â§Â 27b AbsÂ 1, AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ XII zuzuordnen, weil die Einrichtung Kosten fÃ¼r den Pass nicht erbringt. Der Bedarf an notwendigem Lebensunterhalt als in die stationÃ¤re Leistung eingeschlossener Bedarf gemÃ¤Ã Â§Â 27b AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII entspricht als Rechenposten insgesamt dem Umfang der Leistungen der Grundsicherung nach Â§Â 42 NrÂ 1, 2 undÂ 4 SGBÂ XII (idF des Gesetzes zur Ãnderung des SGBÂ XII vom 20.12.2012, BGBlÂ I 2783, vgl BSG vom 23.3.2021 Â BÂ 8Â SO 16/19Â RÂ  BSGEÂ 132, 41 =Â SozR 43500 Â§Â 27b NrÂ 2, RdNrÂ 21). Wie oben dargestellt, gehÃ¶ren die Kosten fÃ¼r Ausweispapiere zwar zum Regelbedarf iS des Â§Â 42 NrÂ 1 iVm Â§Â 28 SGBÂ XII (vgl BSG vom 29.5.2019 Â BÂ 8Â SO 8/17Â RÂ  SozR 44200 Â§Â 24 NrÂ 8 RdNrÂ 14; BSG vom 29.5.2019 Â BÂ 8Â SO 14/17Â RÂ  FEVSÂ 71, 221) und flieÃen damit in den â Rechenpostenâ ein. Vom inkludierten Lebensunterhalt sind im Einzelfall aber nur solche Bedarfe fÃ¼r den Lebensunterhalt abgedeckt, die die Einrichtung tatsÃ¤chlich erbringt. Dies gilt unabhÃ¤ngig davon, ob Â was wegen der Passkosten allerdings ausscheidetÂ  die Einrichtung zur Erbringung solcher Leistungen verpflichtet wÃ¤re (dazu BSG vom 23.8.2013 Â BÂ 8Â SO 17/12Â RÂ  BSGEÂ 114, 147 =Â SozR 43500 Â§Â 92a NrÂ 1, RdNrÂ 40-41).

16
Der vom inkludierten Lebensunterhalt zu unterscheidende weitere notwendige Lebensunterhalt in stationÃ¤ren Einrichtungen, der dem Leistungsberechtigten im Grundsatz als Geldleistung ausgezahlt wird, umfasst insbesondere Kleidung und einen angemessenen Barbetrag zur persÃ¶nlichen VerfÃ¼gung (Â§Â 27b AbsÂ 2 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 1 SGBÂ XII). Die Formulierung â insbesondereâ in Â§Â 27b AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ XII macht deutlich, dass es sich bei Bekleidung und angemessenem Barbetrag nicht um eine abschlieÃende AufzÃ¤hlung, sondern lediglich um Beispiele handelt (BSG vom 11.12.2007 Â BÂ 8/9bÂ SO 22/06Â RÂ SozR 43500 Â§Â 35 NrÂ 1 RdNrÂ 13). Mit dem weiteren notwendigen Lebensunterhalt im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt in stationÃ¤ren Einrichtungen ist grundsÃ¤tzlich alles gemeint, was nicht bereits Teil des in der Einrichtung erbrachten notwendigen Lebensunterhalts nach Â§Â 27b AbsÂ 1 SGBÂ XII und nicht vom Barbetrag (und den Kosten fÃ¼r Kleidung, jetzt Bekleidungspauschale) zu decken ist. Umfasst sind damit alle anderen aktuellen Bedarfe, die ohne die stationÃ¤re Unterbringung als Hilfe zum Lebensunterhalt zu leisten wÃ¤ren und von der Einrichtung selbst nicht erbracht werden (vgl bereits BSG vom 15.11.2012 Â BÂ 8Â SO 25/11Â RÂ  SozR 43500 Â§Â 35 NrÂ 3 RdNrÂ 14; BSG vom 23.8.2013 Â BÂ 8Â SO 17/12Â RÂ  BSGEÂ 114, 147 =Â SozR 43500 Â§Â 92a NrÂ 1, RdNrÂ 39; Gebhardt in BeckOK Sozialrecht, Â§Â 27b RdNrÂ 2, Stand 1.12.2021; Armborst in LPK-SGBÂ XII, 12.Â Aufl 2020, Â§Â 27b RdNrÂ 10).

17

Die Passbeschaffungskosten sind nicht dem Barbetrag zuzuordnen. Die jeweiligen Zwecke des Barbetrages und des Regelsatzes sind verschieden. Der Barbetrag dient (nur) der ErfÃ¼llung persÃ¶nlicher BedÃ¼rfnisse neben den in der Einrichtung selbst erbrachten Leistungen und ist als â□□kleines Spiegelbildâ□□ derjenigen Bedarfsteile, die Ã¼berhaupt in den Deckungsbereich der stationÃ¤ren Einrichtung fallen, kein Auffangbecken fÃ¼r alle weiteren Bedarfe des Lebensunterhalts (vgl BSG vom 23.8.2013 Â BÂ 8Â SO 17/12Â RÂ  BSGEÂ 114, 147 =Â SozR 43500 Â§Â 92a NrÂ 1, RdNrÂ 36). Er deckt die Bedarfe, die persÃ¶nlichen BedÃ¼rfnissen entspringen, die im Rahmen einer freien und selbstgestalteten und bestimmten LebensfÃ¼hrung entstehen. Er wird in Einrichtungen gezahlt, um dem HilfebedÃ¼rftigen so ein MindestmaÃ□ an Selbstbestimmung zu belassen (vgl zum Ganzen BSG vom 23.3.2021 Â BÂ 8Â SO 16/19Â RÂ  BSGEÂ 132, 41 =Â SozR 43500 Â§Â 27b NrÂ 2, RdNrÂ 25Â ff; Bieback, jurisPRSozR 25/2021 AnmÂ 5). Zu solchen persÃ¶nlichen BedÃ¼rfnissen gehÃ¶rt die regelmÃ¤Ã□ig notwendig werdende Beschaffung von Ausweispapieren nicht.

18
Da der geltend gemachte Bedarf â□□Passbeschaffungâ□□ in den Bereich des sozialhilferechtlich relevanten Regelbedarfs fÃ¤llt (vgl BSG vom 29.5.2019 Â BÂ 8Â SO 8/17Â RÂ  SozR 44200 Â§Â 24 NrÂ 8 RdNrÂ 14; BSG vom 29.5.2019 Â BÂ 8Â SO 14/17Â RÂ  FEVSÂ 71, 221), vom Barbetrag jedoch nicht erfasst wird, ist er fÃ¼r HilfebedÃ¼rftige in Einrichtungen als im Einzelfall weiterer notwendiger Lebensunterhalt im Rahmen des Â§Â 27b AbsÂ 2 SGBÂ XII zu leisten (vgl BSG vom 23.3.2021 Â BÂ 8Â SO 16/19Â RÂ  BSGEÂ 132, 41 =Â SozR 43500 Â§Â 27b NrÂ 2, RdNrÂ 31). Dies ist Ausfluss des Bedarfsdeckungsprinzips, wonach auch in stationÃ¤ren Einrichtungen ein Anspruch darauf besteht, dass der individuell notwendige Bedarf zum Lebensunterhalt umfassend sichergestellt wird. Dabei handelt es sich nicht nur um laufende Bedarfe, wie der Hinweis auf Â§Â 31 SGBÂ XII zeigt (vgl Scheider in Schellhorn/Hohm/Scheider/Busse, SGBÂ XII, 21.Â Aufl 2023, Â§Â 27b RdNrÂ 19).

19
Die Deckung von aktuellen Bedarfen des Lebensunterhalts durch die Bewilligung eines Darlehen scheidet fÃ¼r Leistungsberechtigte in Einrichtungen Â von dem in Â§Â 38 SGBÂ XII gesetzlich geregelten Ausnahmefall abgesehenÂ  dabei aus. Im Barbetrag als laufende Geldleistung an den Leistungsberechtigten in Einrichtungen sind keine AnsparbetrÃ¤ge eingestellt, Ã¼ber die er einerseits BetrÃ¤ge fÃ¼r die Deckung einmalig anfallender Bedarfe ansparen mÃ¼sste und aus denen er andererseits durch Einbehalt von der Regelleistung RÃ¼ckzahlungen fÃ¼r ein Darlehen bestreiten kÃ¶nnte (vgl bereits BSG vom 23.3.2021 Â BÂ 8Â SO 16/19Â R Â  BSGEÂ 132, 41 =Â SozR 43500 Â§Â 27b NrÂ 2, RdNrÂ 33Â f). Die gesetzgeberische Konzeption, wonach bei vorÃ¼bergehenden Spitzen eines vom Regelbedarf umfassten Bedarfs (nur) die GewÃ¤hrung eines Darlehens nach Â§Â 37 AbsÂ 1 SGBÂ XII in Betracht kommt, trÃ¤gt aber nur dort, wo Leistungsberechtigte die Mittel, die auf der statistischen Ermittlung des Regelbedarfs beruhen, zur Bedarfsdeckung eigenverantwortlich ausgleichen und ansparen kÃ¶nnen (im Einzelnen zuletzt BSG vom 19.5.2022 Â BÂ 8Â SO 1/21Â RÂ  RdNrÂ 18Â ff; zur VerÃ¶ffentlichung in BSGE und SozR vorgesehen). Deckt der Barbetrag, dessen

HÃ¶he nicht auf einer nachvollziehbaren Bedarfsermittlungsmethode beruht (vgl BSG vom 23.3.2021 Â BÂ 8Â SO 16/19Â RÂ  BSGEÂ 132, 41 =Â SozR 43500 Â§Â 27b NrÂ 2, RdNrÂ 25), aber statistisch keine AnsparmÃ¶glichkeiten ab, darf der Leistungsberechtigte nicht auf ein Darlehen verwiesen werden.

20
Der mit der FÃ¤lligkeit der Rechnung im April 2013 angefallene Bedarf ist im FÃ¤lligkeitsmonat zu berÃ¼cksichtigen. Es handelt sich auch um einen notwendigen, unabweisbaren Bedarf. Der KlÃ¤ger hÃ¤tte der Ausweispflicht insbesondere nicht durch einen Ausweisersatz iS des Â§Â 48 AbsÂ 2 AufenthG genÃ¼gen kÃ¶nnen. Es lag im Hinblick auf die Tragung der allgemeinen GebÃ¼hren des passausstellenden Staates keine Unzumutbarkeit der Passerlangung iS von Â§Â 48 AbsÂ 2 AufenthG vor.

21
Voraussetzung fÃ¼r die Ausstellung eines Ausweisersatzes nach Â§Â 48 AbsÂ 2 AufenthG ist, dass der AuslÃ¤nder einen Pass seines Heimatlandes nicht auf zumutbare Weise erlangen kann (vgl auch Â§Â 55 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 AufenthV). Eine Unzumutbarkeit, sich um die Ausstellung eines Nationalpasses des Heimatstaates zu bemÃ¼hen, ist nach der verwaltungsgerichtlichen Rechtsprechung im Hinblick auf den ordnungsrechtlichen Hintergrund und mit der Ausstellung eines Passes verbundenen Eingriff in die Personalhoheit eines anderen Staates nur in AusnahmefÃ¤llen gegeben. Es ist nicht zu beanstanden, wenn die AuslÃ¤nderbehÃ¶rde den AuslÃ¤nder vorrangig auf die Ausstellung eines Passes durch seinen Heimatstaat verweist (vgl Bayerischer Verwaltungsgerichtshof vom 14.1.2022 Â 10Â C 21.3219Â , vom 25.11.2021 Â 19Â B 21.1789Â  RdNrÂ 55 und vom 28.12.2020 Â 10Â ZB 20.2157; NiedersÃ¤chsisches Oberverwaltungsgericht vom 18.3.2021 Â 8Â LB 97/20Â  RdNrÂ 27 â□□Â Asylmagazin 2021, 346; OVG Nordrhein-Westfalen vom 17.5.2016 Â 18Â A 951/15Â  NVwZRR 2016, 678). Nach Â§Â 5 AbsÂ 2 NrÂ 4 AufenthV gilt es insbesondere als zumutbar, fÃ¼r behÃ¶rdliche MaÃ□nahmen die vom Herkunftsstaat allgemein festgelegten GebÃ¼hren zu zahlen. Der Senat hat allerdings darauf hingewiesen, dass an der Zumutbarkeit der Beschaffung eines Passes fÃ¼r EmpfÃ¤nger von Sozialhilfe wegen der damit verbundenen Kosten, jedenfalls soweit sie die allgemein vom Heimatland erhobenen GebÃ¼hren erheblich Ã¼bersteigen, Zweifel bestehen, weil eine zuschussweise GewÃ¤hrung von Leistungen nach dem SGBÂ XII ausscheidet (vgl BSG vom 29.5.2019 Â BÂ 8Â SO 8/17Â RÂ  SozR 44200 Â§Â 24 NrÂ 8 RdNrÂ 19Â ff). UnabhÃ¤ngig davon, ob dies auch gilt, wenn nur vergleichsweise geringe Kosten darlehensweise abgedeckt werden mÃ¼ssten, liegt die beschriebene Konstellation bei Leistungsberechtigten in Einrichtungen gerade nicht vor. Leistungsberechtigte in Einrichtungen kÃ¶nnen Â anders als Leistungsberechtigte auÃ□erhalb von EinrichtungenÂ  die Passbeschaffungskosten (zuschussweise) als Teil des weiteren notwendigen Lebensunterhalts verlangen und zumutbar zur Passbeschaffung einsetzen. Es liegt mit der zitierten Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte also kein Fall nach Â§Â 48 AbsÂ 2 AufenthG vor. Die Auffassung des LSG, Leistungsberechtigte in Einrichtungen wÃ¼rden damit im Ergebnis besser gestellt als Leistungsberechtigte auÃ□erhalb von Einrichtungen, ist nicht zutreffend. Die Sachverhalte sind aufgrund der unterschiedlichen Struktur von weiterem

notwendigen Lebensunterhalt, der die GewÃ¤hrung von Darlehen ausschlieÃt, und Regelsatz nicht vergleichbar.

22
Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 193 SGG.

Â

Erstellt am: 16.05.2023

Zuletzt verändert am: 21.12.2024